



werden der genannten Bevölkerung bestimmten Vermögens beaufene, rein ökonomische Körperschaft in die Kategorie der Parlamente rangirte. Wäre es der sächsischen Majorität der Confuz-Deputirten anheimgestellt gewesen, man würde mit der Durchführung des bezogenen Gesetzes auch heute noch nicht vom Ziele gerückt sein. Die falsche und dem klaren Wortlaute des Gesetzes geradenwegs zuwiderlaufende Auffassung der sächsischen Agitatoren, daß die Generalversammlung der sächsischen Universität exclusiv sächsische, nicht aber die Culturzwecke sämmtlicher Mittheilungsberechtigter am verwalteten Vermögen zu vertreten verpflichtet sind, gab Anlaß zur vierten Beschlusse.

Die sächsischen Schulen haben nämlich aus dem Universitäts-Vermögen bereits nahezu zwei Millionen Gulden an Dotationen erhalten, obgleich die sächsische Bevölkerung nur ein Drittel der Gesamtbevölkerung des ehemaligen fundus regius repräsentirt. Die übrigen zwei Drittel haben verhältnismäßig fast gar nichts oder verschwindend wenig für ihre Schulen erhalten. Der Unterrichtsminister bewilligte wiederholt das Einschreiten des Kronstädter kath. Gymnasiums um eine Unterstützung. Die „uneigennütige“ sächsische Mehrheit der Generalversammlung der sächsischen Universität votirte einem sächsischen Verein, an dessen Spitze der sächsische Superintendent steht, zur Drucklegung aller Klagen zettel und Marktplatzreise wiederholt Hunderte von Gulden, weiterte sich aber hartnäckig, für das Culturbüreau der nicht-sächsischen Mittelschule auch nur einen roten Heller zu bewilligen. Unterrichts-Minister Trejort, gegen den auch von seinem erbittertesten Gegner der Vorwurf wegen Anwendung von Gewaltmaßregeln nicht erhoben werden kann, ist, was ihm das Gesetz zur Pflicht macht, indem er dem Vorstager der Generalversammlung der sächsischen Universität anwies, für das Kronstädter kath. Gymnasium aus der Universitätskasse eine Jahresunterstützung von 500 Gulden flüssig zu machen.

Die sächsischen Gymnasien in Hermannstadt, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und Wipfisch besitzen aus dem Universitäts-Vermögen seit dem Jahre 1850 eine Jahres-Dotation von je zehn bis zu fünfzig Gulden Betrag der dem Kronstädter kath. Gymnasium vom Unterrichts-Minister zuerkannter Unterstützung, und dennoch denuncirten die sächsischen Lehrer den Minister wegen „gewaltthätigen Eingriffes“ in fremdes Eigenthum, gerade so wie sie den Minister des Innern der Geheimesverleugung gleich, weil er den Vermögensverwaltungskörper beauftragte, das Gehalt für den gesetzlich eingeleiteten Comite der Sachsen als Vorstager der Generalversammlung der sächsischen Universität und der Siebenbürger, sowie als Vorstand des Centralamtes der sächsischen Universität in den Jahresvoranschlag einzuführen.

Zu all' diesem Jammer wegen der fingirten Attentate auf das Deutschtum und Eigenthum der Sachsen kam als neue Beschwerde der ungarische Sprachlehrer für die Volksschullehrer. Mit einem Ingrimme, einer Insolenz und Klugheit sondergleichen trachteten die intransigenten Demagogen diese Verletzung als gewaltthätigen Schritt zur „Entdeutschung der Sachsen“ darzustellen und in diesem Bestreben leisteten gerade jene sächsischen Demagogen das Stärkste, die der ungarischen Sprache vollkommen mächtig sind, ohne deswegen oder dadurch ihrer sächsischen Eigenart verlustig gegangen zu sein.

Als Attentat allerersten Datums auf das „Deutschtum“ der Sachsen wird die Verordnung des Hermannstädter k. Gerichtshofes, wonach Advocaten ihre schriftlichen Eingaben an den Gerichtshof in der Staatsprache zu verfassen haben, weidlich ausgebeutet und so dargestellt, als wäre durch diese gesetzlich begründete Verordnung den Parteien (Advocaten) das Recht benommen, sich ihrer Muttersprache im Verkehr mit dem Gericht zu bedienen.

Von den Advocaten fordert das Gericht die Kenntniß der Staatsprache nicht, wohl aber von den Advocaten als Nebenbeamten des Gerichtes, deren Gehältern, Bezügen und sonstige Standesvorrechte gesetzlich geregelt und gewährt sind. In welchem Staate der Welt ist es den zuständigen Verwaltungsstellen gestattet, mit dem heimischen Gerichten in einer andern als in der Staatsprache zu verkehren? Auch die Advocaten sächsischer Zunge müssen dem Gesetze gemäß wie jeder andere einheimische Advocat der Staatsprache mächtig sein, da sie doch in dieser die Advocatenprüfung abzulegen verpflichtet sind. Die sächsischen Demagogen benutzten aber auch diese abgethanen Sache als Verlegungsstoff; sie brachten dem Gegenstand sogar vor die jüngste Generalversammlung des Siebenbürger Comitats-Ausschusses und jetzt eine Repräsentation an den Minister des Innern als Minister-Präsidenten durch, obgleich sie bestimmt wissen, daß angeht die Trennung der Verwaltung von der Verwaltung der Verwaltungsmittel kein Recht hat, sich in Angelegenheiten der Justiz einzumengen, daß ferner die Municipalvertretung sich den Kopf der Advocaten nicht zu zerbrechen braucht, weil die Advocaten den richtigen Paragraphen kennen müssen und in der Lage sind, sich gegen ein ihnen zugesetztes vermeintliches Unrecht wehren zu können.

Die sächsischen Demagogen schreien über die Bedrückung und Drangsalung der Deutschen in Siebenbürgen. Diese Anklage ist ein Auswurf von Verleumdung. Der Unterschied zwischen Sachsen und Deutschen in Siebenbürgen ist ein so gewaltthätiger, daß nur kraftigste Unkenntniß der realen Verhältnisse oder absichtliche Fälschung, wie solche von den sächsischen Agitatoren practicirt wird, beide in einen Topf

zu werfen vermag. Die Sachsen sind nämlich Lutheraner und sprechen einen sächsischen Dialect, während die wirklich deutschen redenden Deutschen in Siebenbürgen der katholischen Confession angehören.

Nun sind es aber nicht die Ungarn, sondern gerade die Sachsen, von welchen die Deutschen in Siebenbürgen in wirklich empörender Weise bedrückt werden.

Abgelesen vom Universitätsvermögen, von dem bisher dem Sachsen Alles, dem Deutschen gar nichts zugewendet worden, abgesehen von der seltenen Beihilfe-Einweisung der sächsischen Pfarrer aus Landesmitteln, auf Grund deren weniger sächsische Pfarrer eine Jahresrente von 4000 fl. beziehen, während beispielsweise der Deutscher katholische Pfarrer vom Staatskassirer als Patron ein Jahresgehalt von 250 fl., katholische Domherren am Karlsburger Capitel 800 fl. beziehen, werden auch die Alodial-Einkünfte der einzelnen politischen Gemeinden zum überwiegenden Theile zu Gunsten der sächsischen Minorität auf Kosten und zum Nachtheile der nicht-sächsischen Majorität verwendet.

Dieser ein ziffermäßiges Beispiel: Hermannstadt zählt 19,000 Einwohner, darunter 7500 Sachsen, 5500 Deutsche und Ungarn (Ratzen), 1000 Reformirte (Ungarn) und 5000 Rumänen gr.-kath. und gr.-oc. Confession. Die sächsische (lutherische) Kirchengemeinde gelangte vor einigen Jahren in den Besitz einer Million durch das Brückenthal'sche Fideicommiss, außerdem erhält sie von der vorigen Sparcasse, welche alle anderen nicht-sächsischen Schulen in Hermannstadt zusammen mit 50 fl. bezieht, jährlich mehrere Tausend Gulden zu Schulzwecken, sie ist demnach mit Rücksicht auf die ihr aus dem Universitäts-Vermögen jährlich zugehenden 10,000 fl. C. M. glänzend situiert. Nichtsdestoweniger erhält diese reiche Kirchengemeinde mit 7500 Seelen auch aus dem Vermögen der Stadt Hermannstadt jährlich 14,000 fl., während die übrigen 11,500 Seelen zählenden Kirchengemeinden zusammen nicht einmal 2000 fl. erhalten. In demselben Verhältnisse wird die weitaus überwiegende nicht-sächsische Majorität der Bevölkerung in allen anderen Gemeinden des ehemaligen Königstums rüchsiglich der Theilnahme am Communalvermögen zu Schulzwecken förmlich bishandelt.

Einer ungefähren Berechnung zufolge entfällt für jede der 170,000 sächsischen Seelen aus Staats-, Universitäts- und Communalmitteln zu Schul- und Kirchzwecken der Betrag von mindestens 20 fl., welcher mit 170,000 multiplicirt und mit 20 capitalisirt, das nette Einkommen von 68,000,000 fl. ergibt! Und dennoch jammer die sächsischen Agitatoren um Hülfsmitteln für die armen Landgemeinden! Sie beschimpfen den Staat, unter dessen Schutz sie die größten Vortheile genießen und schmähren jedes Organ der Presse, welches ihre Denunciationen und Fälschungen aufdeckt, als — unanständig! Und diese Bedrücker der Deutschen wollen als deutsche Culturträger gelten!

Juland.

Budapest, 1. August. Die Staatseinnahmen des zweiten Quartals 1881 sind im Vergleich mit jenen des zweiten Quartals 1880, mit ganz nachtheiligerem Ausnahm, bei sämmtlichen Einnahmsstellen geringfügig. Die Mehreinnahme dieser Zeit beträgt im Ganzen 9,290,609 fl. 14 kr. Wird hiervon das ungünstigere Ergebnis der erweiterten Titel mit zusammen 528,819 fl. 63 kr. in Abzug gebracht, so beträgt die Mehreinnahme der ordentlichen Gebahrung netto 8,761,789 fl. 81 kr. Wird hiervon noch jene Kinder-Einnahme in Abzug gebracht, welche aus dem Verkaufe von im Besitze des Staates befindlichen Wertpapieren gegenüber der Gebahrung des Vorjahres resultirt, so stellt sich die Einnahme im zweiten Quartale 1881 in der Schlusssumme mit 7,443,570 fl. 43 kr. höher gegenüber jener des Vorjahres. Dieser Mehreinnahme von 7,443,570 fl. 43 kr. steht eine Mehrausgabe von 6,435,355 fl. 21 1/2 kr. entgegen. Die Bilanz des zweiten Quartals 1881 stellt sich somit gegenüber dem zweiten Quartale des Vorjahres mit, ohne Berücksichtigung der Kinder-Einnahme aus dem Verkaufe von Wertpapieren, die ordentliche Gebahrung betreffend, im Ganzen um 2,356,434 fl. 29 1/2 kr. günstiger, nachdem die Einnahmen aus dem Verkaufe von im Besitze des Staates befindlichen Wertpapieren jedenfalls zu den transitivischen Einnahmen zählen und daher eine ordentliche Bedeckung nicht bilden.

Mit Bezug auf die ungünstigen Abweichungen bei den einzelnen Titeln wird in dem Ausweise bemerkt, daß die Kinder-Einnahme der Titel „Prämien-Kaufschon“ von 97,308 fl. nur eine schätzbare ist, nachdem einzelne Titel des Staatsvoranschlages pro 1881 und dem entsprechend die Verrechnung anders gruppiert wurden. So wurden die Einnahmen und Ausgaben der Pester Staatsbrücken bis Ende 1880, nachdem deren Netto-Einnahmen zur theilweisen Bedeckung der Jahres-Annuität des Prämien-Kaufschons dienten, gleich unter Titel „Prämien-Kaufschon“ verrechnet. Unter Aufrechterhaltung der gesetzlichen Bestimmungen dieser Gebahrung wurde dieselbe bei Feststellung des Staatsvoranschlages pro 1881 aus dem Titel „Prämien-Kaufschon“ ausgeschieden und unter einem selbstständigen Titel der dem Finanz-Etat aufgenommen. Laut Post 33 des vorliegenden Gebahrungsausweises betragen die Einnahmen der Pester Staatsbrücken im zweiten Quartale 1881 180,090 fl. 95 kr. Werden hiervon die Manipulations-Ausgaben mit 29,276 fl. 93 1/2 kr. in Abzug gebracht, so resultirt eine Netto-Einnahme von 150,814 fl. 1 1/2 kr. gegenüber dem oberwähnten Ausfälle von 97,538 fl. 53 1/2 kr. Es zeigt somit der Einnahms-Titel „Prämien-Kaufschon“ bei Vergleichung

und Thiergärten. Man wird nun Herrn Müller's herrliche Passion begreifen, die armen Antilopenmütter ihrer netten Kleinen zu berauben.

Die Jagdzeit war zu diesem freudigen Beginnen gerade die günstigste, indem die Rige um diese Zeit erst wenige Wochen alt sind und leicht selbst mit der Hand gefangen werden können, wie es auch heute bei einigen glückte. Wenn es nicht gelang und sie schon etwas härter waren, löste Herr Müller seinen schneidenden schwarzen Windhund, nachdem er ihm einen Maulkorb umgehängt hatte, und dieser jagt dann bald das flüchtende Thier, ohne ihm mit seinen Zähnen etwas antun zu können.

Wir brachten auf diese Weise fünf dieser niedlichen Thierchen in einer Riste nach Hause.

Weniger erfolgreich waren unsere Absichten auf die alten Stücke, und noch mancher Schuß wurde vergeblich auf große Entfernung abgegeben.

Doch wir mußten an die Heimfahrt denken, denn die Sonne sandte ihre Strahlen schräger auf die Ebene und tauchte bald unter den Horizont, der noch lange in Purpur prangte, während im Däm die Nacht mit schmalen Schritten heraufkam und die weite Prairie in geheimnißvolles Dunkel hüllte. — Wenn schon bei Tageslicht diese unermeßlichen Grasflächen durch ihre Ausdehnung, deren Grenzen die trügerischen Fata morgana noch weiter hinausdrückt, unheimlich auf das Gemüth des Menschen einwirken, so ist dieses im mythischen Abenddunkel noch mehr der Fall, und wir dachten mit Bangen an unsere Kameraden, der verlassen und mit einem müden Pferde irgendwo in der Prairie umherirren mochte.

Nach einer Fahrt von einigen Stunden war das Zeltlager der Bahningenieure, welches unweit von Garden City an einem breiten Bewässerungskanal gelegen war, erreicht. Dieselben sind damit beschäftigt, die westlich von Garden City an der Bahn entlang gelegenen, der Eisenbahngesellschaft gehörigen Landereien zum Verkaufe zu vermesen und einzuschätzen, zu welchem Preise sie per Acre in dem Markt kommen sollen. Sie ziehen nun nomadentartig auf diesem 20 Meilen breiten, an beiden Seiten der Bahn sich hinziehenden Landstreifen nach Westen und bewegen ihr Zeltlager wöchentlich ein paar Mal weiter. — Hier fanden wir sch.

gleicher Factoren ein günstigeres Resultat von 53,275 fl. 43 kr. Ein größeres ungünstiges Ergebnis von 179,914 fl. bei den Einnahmen zeigt noch der Titel „Staatsgüter“, daselbst wird jedoch durch die bei dem Ausgaben bei dem gleichen Titel erzielte Ersparniß von 99,249 fl. auf die Hälfte reducirt.

Bei den Ausgaben zeigt der Titel „gemeinsame Ausgaben“ eine Mehrausgabe von 918,036 fl. in Folge der Jaanpruchnahme des für 1881 bewilligten höheren Credits. Die Mehrausgabe bei dem Titel „Theil-Gegebenen Anteile“ von 804,638 fl. fließt die Bedeckung bei den Einnahmen unter dem Titel „Annuität“ nach Vorbeschaffen aus dem Theil-Gegebenen Anlehnsgeldern. Die Ausgabe von 522,015 fl. unter dem Titel „übernommene Schuld aus der Ablösung der Theilbahn“ fließt die Bedeckung in der Mehreinnahme von 1,000,000 fl. aus dem Nettoeinkommen der Staatsbahnen. Die Ausgabe von 958,371 fl. unter dem Titel „fünfprocentige Zinsen der Papier-Rente“ resultirt aus den am 1. Jun. 1881 eingelassenen Coupons der mit 39,977,600 fl. emittirten fünfprocentigen Papier-Rente. Titel „Vorschläge auf Grund der Eisenbahn-Zinsgarantie“ weist eine Mehrausgabe von 236,666 fl. nach, welche daher rührt, daß alte Forderungen aus den Jahren 1879 und 1880 beglichen wurden. Bei Titel „Finanz-Administration, Steuer-Einhebung und Manipulations-Kosten“, dann „Pensionen“ zeigt sich eine Mehrausgabe von 477,197 fl., welche daher rührt, daß von dem als Militär-Versetzungs- und eingestrichenen Beträge gesetzlich für den zu bildenden Militär-Unterstützungsfonds 428,730 fl. abgeführt wurden. Bei den verschiedenen Subtiteln „von Zinsen und Bergwerken“ resultirt eine Mehrausgabe von 2,788,380 fl., welche jedoch bei den gleichen Einnahmsstellen in der Mehreinnahme von 2,665,493 fl. die Bedeckung findet.

Dieses Mehr der Ausgaben und Einnahmen resultirt übrigens aus dem Ankaufe von Rohsilber und dessen Ausprägung. Bei Titel „verschiedene orientliche Ausgaben“ zeigt sich ein Plus von 120,378 fl., welches Bedeckung findet in der Mehreinnahme von 164,908 fl. des gleichen Titels im Empfang. Bei Titel „Grundbesitzer-Regulirung“ resultirt ferner ein Plus in Folge der Jaanpruchnahme der für 1881 bewilligten höheren Credits. Bei „Vogelzucht“ zeigt sich eine Mehrausgabe von 69,712 fl., welche volle Deckung findet in der Mehreinnahme von 97,956 fl. Bei dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Industrie resultirt ein Plus von 89,456 fl. durch Jaanpruchnahme der für landwirthschaftliche Zweckzwecke pro 1881 votirten höheren Credits. Endlich findet die Mehrausgabe bei „Staatsposten“ von 601,604 fl. Deckung in dem Mehrempfange von 567,082 fl. des gleichen Titels.

Wien, 31. Juli. Ministerpräsident Tisza ist gestern Abends hier eingetroffen, wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen und ist sodann mit dem Schnellzuge nach Budapest gereist. Herr v. Tisza wird sich in einigen Tagen zur Cur nach Trieste begeben.

Russland.

Petersburg, 31. Juli. Der Stadthauptmann erhielt dieser Tage ein Schreiben, in welchem ein Nichtst mittheilt, daß er unmittelbar vor dem Selbstmord von Neue bedrängt wurde, anzugehen, daß er ein Attentat auf die Person des Czars beabsichtige. Er erklärt, den Gemüthen gegenüber sich zu der That verpflichtet zu haben, nachträglich aber Gewissensbisse zu empfinden. Um der Zufriedenheit seitens der Partei als Zehling auszuweichen, gebe er sich selbst den Tod. Darauflich soll ein Selbstmord einer unbestimmten Persönlichkeit constatirt worden sein, doch hält die Polizei eine Justification nicht für ausgeschlossen.

Uzen, 31. Juli. General Soukos geht morgen an die thessalische Grenze, um die zweite Zone zu occupiren.

Belgrad, 31. Juli. Der Kaiser Wladimir Andrejewitsch Grämalb und dessen Geliebte Karoline Sarcus, auch Bertha Sie genannt, wurden unmittelbar vor ihrer Trauung wegen Verdrachtes nichtständiger Umtriebe inhaftirt und die Ausweisung derselben im Wege der Exil-reichlich ungarischen Mission (?) beschlossen. Die Inhaftirten haben gegen diese polizeiliche Maßregel Protest erhoben, und hat man sich telegraphisch nach Petersburg gewendet, um die Zubehaltung der Sachsen zu constatiren.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. August. — Sr. k. Hoheit, Erzherzog Eugen, ist gestern bereits um 10 1/2 Uhr Vormittags hier eingetroffen und im „Hotel Neuherr“ abgestiegen, empfing sofort nach seiner Ankunft die Generalität und begab sich sodann zu Sr. Excellenz dem Herrn Militär-Commandanten FML. Bauer, um da seine Meldung zu erstatten. Nach dem im „Hotel Neuherr“ eingenommenen Diner reiste Seine k. Hoheit mit dem Nachmittags-Eilzuge nach Wien ab.

(Literarische Anzeige von Bielz's Reisehandbuch für Siebenbürgen.) Es haben die Bücher ihre Schicksale. Weil dies der Fall ist, wird die Awanndlung in diesem Refersat erklärt, dem Bielz'schen Reisehandbuch für Siebenbürgen seine Schicksale zu präpariren.

Es ist unter einem guten Sterne zur Welt gekommen. Siebenbürgen fängt an interessant zu werden, nachdem es lange genug vernachlässigt und bei Seite geschoben worden war.

häßliche, die werden immer bedrängt, alle Frauen, wie wir, um die kümmert sich Niemand.“

Frau Ailen nicht gerührt lächelnd, und nun lehrten sie wieder in das Schloß zurück, denn noch hatten sie nicht Alles in Augenschein genommen, und Frau von Holste hätte keinesweges eher dem Heimweg angetreten. Sie lief ungeduldig voran, und war eben im Begriff, eine kleine, einseitig vergoldete Thür zu öffnen: „Beide nicht, da dürfen wir nicht hinein, diese Thür führt nach dem Theil des Schloßes, welchen der gnädige Herr Graf bewohnt, und es ist mir streng verboten, hier Jemand hineinzuwähren.“

„Puh!“ rief Frau von Holste, indem sie zurücktrat, „weld' widriger Rodergeruch herrscht auch hier, ich möchte hier oben nicht wohnen, und Sie, Biola?“

„Ni!“ sagte diese, „ich finde, es weht einem hier der Geist einer großartigen Vergangenheit an, es ist mir, als ob ich mich in einem verzauberten Schloße befände, und als ich vorhin im Ahnenjaal die Bilder der Vorfahren derer von Schwarzeneck sah, da war es mir, als seien sie nicht Alle längst gestorben, sondern als habe sie nur ein Zaubrer zur Ruhe verwiesen, aber ein Zaubrer, gegen dessen Bann kein löbendes Wort gesprochen werden kann.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Jagdtag in der Prairie von Westexas.

(Aus dem Tagebuche eines der Herren der österreichisch-ungarischen Expedition.) (Schluß.)

Im Lauf des Nachmittags, den wir Alle dazu benutzten, um durch Kreuz- und Quersfahrten vielleicht doch auf unseren verlorenen Gefährten zu stoßen, gelang es uns, mehrere junge Antilopen lebend zu fangen. Dieses war auch eigentlich der Hauptzweck, warum sich Herr Müller, der Jäger, der den einen Wagen gestellt hatte, unterm Zuge angeschlossen hatte. Er hatte nämlich von einem Herrn aus Indiana eine Bestellung auf 50 junge Antilopen, zu zehn Dollars das Stück, für Wilpact's

den übrigen Theil der Jagdgesellschaft sowie die in Garden City Zurückgelassenen vor, Alle bejagt um den Verlorengegangenen und alle möglichen Conjecturen besprechend. — Es wurde beschlossen, wenn er bis morgen Früh nicht zurückkehren sollte, ein ordentliches Streifcorps zusammenzusetzen, bestehend aus den in dieser Gegend bestbekanntesten Leuten, und damit die Prairie streifenweise zu durchsuchen.

Nachdem wir der Einladung der Jägerleute, an ihrem Abendessen in dem Zeltlager theilzunehmen, Folge geleistet hatten, gingen wir in unser Hotel hinüber und die Mehrzahl von uns suchte die wohlverdiente Ruhe auf. Einige von uns waren jedoch damit beschäftigt, die Tagebücher zu schreiben, als „draußen vor dem Thore“ der Fußschlag eines Pferdes hörbar wurde. Es war unser verlorener gläubiger Gefährte, der glücklicherweise gefunden hatte. Mit freudigem Willkommen umringelten ihn die noch nicht zur Ruhe gegangenen Gefährten, und auch die Anderen riefen ihn aus den Fenstern wenn auch im Nachhinein, freudig empfangend. Der ausgehungerte und Durstende wachte mit Trank und Speiß bedacht und mußte uns seine Schicksale zum Besten geben. Er war bei der Verfolgung der wilden Pflanze auf drei solche getroffen, von denen eines ein prachtvoll schwarzes Hengst, das zweite ein braunes und das dritte ein Schimmel war. Letztere Farbe ist unter den wilden Pferden fast nie zu finden und es knüpfen sich an das Erscheinen derselben ähnliche Sagen, wie bei uns an den weißen Hirschen. Wenn je dieser sollen die Schimmel Unglück bedeuten und der Mann, welcher sie verfolgt, soll immer weiter in die Prairie gelockt werden und dort zu Grunde gehen. Er nämliche in früherer Jugendlust diesen Pferden nach und die Jagdpassion führte ihn immer weiter in die Prairie hinein. Er kam einige Male bis auf 150 Schritte an die Thiere heran und ließ wiederholt mit seinem Winchester auf den Schimmel; doch diese schienen unverwundbar zu sein und lockte den nachziehenden Reiter immer tiefer in die Steppe hinein, bis er endlich durch die Ermüdung seines Pferdes gezwungen, die Verfolgung aufgeben mußte. Er erwachte jetzt gleichsam wie aus einem Traume und fand sich nun allein in der ihm unbekanntesten Prairie und viele Meilen weit von Garden City entfernt. Er schickte uns seine



Marktbericht.

Germaunstadt, 2. August. Weizen, per Sektolter, bester Qualität fl. 8.—, mittlerer fl. 7.60, mindester fl. 7.20, Galbfrucht, bester, fl. 6.30, mittlerer fl. 6.40, mindester fl. 6.—, Korn, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.40, Gerste, bester fl.—, mittlerer fl.—, mindester fl.—, Hafer, bester fl. 3.—, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.60, Kukuruz fl. 4.20, Erdäpfel fl. 1.30; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelmehl fl. 8.50, Weizenmehl fl. 7.50, Schwarzmehl fl. 6.—; Erbsen, per Liter fr. 12, Linfen fr. 16, Bifolen fr. 6, Dize fr. 12; Getr., per 50 Kilo, gebundenes fl. 1.—, ungebundenes fr. 90; — Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; Kerzen, per Kilo fr. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Militärkassette fr. 48. Fogaras, 1. August. Weizen per Sektolter fl. 7.80 bis fl. 8.50, Galbfrucht fl. 6.— bis fl. 7.—, Korn fl. 4.90 bis fl. 5.20, Gerste fl. 3.— bis fl. 3.20, Hafer fl. 2.10 bis fl. 2.20, Kukuruz fl. 3.80 bis fl. 4.10, Haussamen fl. 6.— bis fl. 7.—, Bifolen fl. 5.— bis 5.50, Erbsen fl. 6.— bis 7.—, Kerzen-Linfschnitt per 100 Kilo fl. 38 bis 40, Schweinefleisch fl. 66 bis 68, Getr. fl. 1.50 bis 1.80, Sauf fl. 24 bis 26, Speck fl. 62 bis 70, Spiritus per Grad 9 1/2 bis 9 3/4 fr., Rindfleisch per Kilo 42 bis — fr., Schweinefleisch 40 fr., Kalbfleisch 40 fr., Schafschmalt 32 fr. Eier 6 Stück 10 kr. Arab, 1. August. Weizen feinst per Meter-Lentner fl. 11.— bis 11.50; Roggen fl.— bis —; Gerste fl. 6.— bis —; Hafer fl. 7.75 bis 5.80; Mais fl. 5.55 bis — Spiritus en gros fl. 32.75 ohne Fab, en detail fl. 33.50 ohne, 35.50 fl. sammt Fab per 100 Liter %.

Kreudentafel.

Römischer Kaiser Victor Schneider, Baunternehmer, von Mühlbach; D. Sangthor, I. t. Major-Auditor, von Wien; B. Reppich, Priv.-Secretär, von Szegedin; R. Köß, I. Regimentschef, von Mühlbach; T. Grün, Fabrikant, von Budapest.

Anzeige des Germaunstädter Vorkauf-Vereines für den Monat Juli 1881.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Einnahmen: Zu zurückgezahlten Vorkäufen 189,637.84; neu eingelegten Capitalien 70,368.97; Zinsen und Provisionen 8,100.26; Mitglieder-Einlagen 70; Saldo von 1895 99. Ausgaben: Für angegebene Vorkäufe 153,303.73; zurückgezahlte Capitalien 99,509.90; gezahlte Capitalzinsen 6,513.89; Regie und Verwaltung 680.95; zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen 166.54; gezahlte Mitglieder-Dividenden 9,902.59. Zusammen 270,077.06. Standes-Anzeige: Obiger Cassier 9,902.59; Staatspapiere und Effecten 209,588.30; Capital-Einlagen 874,873.80; Vorkäufe 680,274.20; Mitglieder-Einlagen 23,391.00. Zusammen 2,798,039.89. Die Direction.

Budapester telegr. Börsebericht vom 2. August 1881.

Ungarische Goldrente 117.60, Ung. Eisenbahn-Antiken 135.—, Ung. Oskaba I. Emission Staats-Oblig. 93.—, Ung. Oskaba II. Emission Staats-Oblig. 110.—, Ung. Oskaba 1876er Staats-Oblig. 98.50, Ung. Oskaba 1876er Staats-Oblig. 98.25, Lemes-Banater Gruben-Oblig. 99.—, Lemes-Banater Gruben-Oblig. mit Verlosf.-Anschl. 98.50, Siebenbürgische Gruben-Oblig. 98.50, Kroat.-Slavonische Gruben-Oblig. —, Ungarische Weinrenten-Abschlags-Oblig. 97.50, Ungarische Prämien-Lose 129.—, Ungarische Prämien-Lose 115.75, Oskaba Staats-Oblig. in Papier 78.—, Oskaba Rente in Silber 78.75, Oskaba Goldrente 94.—, 1860er Staats-Oblig. 132.50, Oskaba Bar-Aktien 830.—, Ungar. Creditbank-Aktien 361.—, Oskaba Credit-Aktien 367.—, Silber —, R. t. Ducaten 5.57, 1/2 Francs Goldstück 9.30, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 57.30, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.40, Ung. Papierrente 91.30.

Wiener telegr. Börsebericht vom 2. August 1881.

Ung. Goldrente 117.60, Ung. Eisenbahn-Antiken 135.—, Ung. Oskaba I. Emission Staats-Oblig. 93.—, Ung. Oskaba II. Emission Staats-Oblig. 110.—, Ung. Oskaba 1876er Staats-Oblig. 98.50, Ung. Oskaba 1876er Staats-Oblig. 98.25, Lemes-Banater Gruben-Oblig. 99.—, Lemes-Banater Gruben-Oblig. mit Verlosf.-Anschl. 98.50, Siebenbürgische Gruben-Oblig. 98.50, Kroat.-Slavonische Gruben-Oblig. —, Ungarische Weinrenten-Abschlags-Oblig. 97.50, Ungarische Prämien-Lose 129.—, Ungarische Prämien-Lose 115.75, Oskaba Staats-Oblig. in Papier 78.—, Oskaba Rente in Silber 78.75, Oskaba Goldrente 94.—, 1860er Staats-Oblig. 132.50, Oskaba Bar-Aktien 830.—, Ungar. Creditbank-Aktien 361.—, Oskaba Credit-Aktien 367.—, Silber —, R. t. Ducaten 5.57, 1/2 Francs Goldstück 9.30, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 57.30, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.40, Ung. Papierrente 91.30.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen. Am 12. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften der Katharina Krauß in Germaunstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 12. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Demian Turcu in Lomany. (Mühlbacher Bezirksgericht.) Am 12. August Liegenenschaften des Georg Broos in Groß-Misch. (Schäburbauer Bezirksgericht.) Am 12. August Liegenenschaften der Maria Gologau in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 12. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Karl Reich in Sibiris. (Dortiger Gerichtsbezirk.) Am 12. August Liegenenschaften der Bertha Soos in D. Böhörselp. (Zamos-Ujvárer Bezirksgericht.)

Die Ober-Stabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei bis 5 Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen. Depositor: Karl Kreikenbaum, Brannschweig. Dieselbe hat sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben und wird von den hervorragendsten medicinischen Autoritäten angewandt und empfohlen. [486] 1-9



Dr. Fr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Heilmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Verreibt man Abends das Gesicht oder andere Stellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blätternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, bann anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. (390) 8-12

Haupt-Depôt für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker, Königsplatz, Budapest. In Pressburg bei Felix Pistory, Apotheker; in Temesvár bei Stefan Farczay, Apotheker; in Agram bei Sigm. Milbach, Apotheker.

Gummi-Fischblasen, und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Tugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Tugend fl. 2-3; Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perle-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I. Köllnerhofgasse No. 4.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutansammlung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Nur echt, wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



Leberthran von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versand bei A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renomirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 30-52

Depôt's: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, Apotheker, N. Székely, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Mar-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hof-finger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. F. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Drucksorten-Lager bei Th. Steinhausen's Erben, Wintergasse No. 9.

Table listing various printing materials and their prices. Columns include item names (e.g., Allobial-Rechnungen, Amts-Protokolle, Rechnungen Halbtab, etc.) and prices per unit (e.g., per Buch 40 kr., per Buch 50 kr.).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, mentioning 'Erst' and 'Posten'.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, mentioning 'Aus' and 'Ursprung'.